

## Sternstunden auf dem Eschenmosen

Von Amir Ali. Aktualisiert um 21:41 Uhr

**Hundert Stunden Astronomie boten Bülacher Sterngucker der interessierten Öffentlichkeit. Mond und Saturn waren dabei auf dem Hügel oberhalb der Stadt zum Greifen nah.**



Die Bülacherin Sandra Pinazza sieht sich mit dem grossen Fernrohr der Sternwarte Bülach den Mond an.  
Bild: David Baer

Ganz unscheinbar liegt die Sternwarte Bülach wenig oberhalb des Weilers Eschenmosen auf dem Hügel zwischen Embrach und Bülach. Das kleine, unauffällige Gebäude hat nichts gemeinsam mit den spektakulären Kuppeln, durch die sich die bekannten grossen astronomischen Beobachtungsstätten in der Regel auszeichnen. Und dennoch: Wer sich am Samstagabend im dezent rötlichen Sonnenuntergang dem Unterländer Observatorium nähert, glaubt ein kosmisches Surren wahrnehmen zu können. Die Sterne, so scheint es, sind uns Erdenbewohnern hier besonders nah.

«Unser Ziel ist es, den Leuten die Astronomie als spannendes Gebiet näher zu bringen und die komplexen Sachverhalte anschaulich zu vermitteln», erklärt Thomas Baer von der Astronomischen Gesellschaft Zürcher Unterland (AGZU). Baer leitet die Sternwarte und hat zusammen mit anderen Mitgliedern das Bülacher Programm für die Aktion «100 Stunden

Astronomie» auf die Beine gestellt.

Von Donnerstag bis Sonntag wurde dieser viertägige Anlass in Sternwarten in über 150 Ländern begangen. Die 100 astronomischen Stunden stehen unter dem Stern des internationalen Jahres der Astronomie. Gefeierte wird der 400. Jahrestag der ersten astronomischen Beobachtungen von Galileo Galilei. Mit seinem Blick in die Sterne widerlegte der Gelehrte und Wissenschaftler das kirchliche Weltbild, wonach sich alles um die Erde drehe.

### **«Man sieht den Ring megagut!»**

Das Programm der Unterländer Sterngucker scheint sein Publikum gefunden zu haben. Am kühlen Samstagabend finden sich zwei Dutzend Neugierige auf der Aussenplattform der kleinen Sternwarte ein, darunter viele Kinder. «In den letzten drei Tagen hatten wir rund 150 Besucher», freut sich der Sternwarten-Leiter. Zum Abschluss der Veranstaltung am Sonntag erwartet er noch einmal besonders viele Gäste. Zwischen die Teleskope gedrängt, lauschen die Besucher seinen Ausführungen zu Galileis Beobachtungen.

Der Blick durch das grosse Zwillingsfernrohr zeigt die zerklüftete Mondoberfläche und die Kugel des Saturn, die in ihrem gut sichtbaren Ring aus Sternenstaub sitzt. Unterstützung erhält Baer während seiner Führung von Fabian Mathis. Der bald 17-jährige Lehrling aus Hochfelden kam an einem öffentlichen Abend in der Sternwarte auf den Geschmack. Er trat der Jugendgruppe der AGZU bei und beschäftigt sich nun fast sein halbes Leben mit Sternen, Planeten und Galaxien.

«Mich faszinieren vor allem die Teleskope und was damit möglich ist», schwärmt Mathis. Zahlreiche Samstagabende verbringt er bei gutem Wetter am Fernrohr auf dem Eschenmosen. «Bei Nebel machen wir ein bisschen Theorie.»

Nach einiger Zeit verabschieden sich die ersten Besucher. «Wir sind zu wenig warm angezogen», entschuldigt sich ein älteres Paar. Den vielen Kindern scheint die kühle Abendluft nichts auszumachen. «Man sieht den Ring megagut», beschreibt ein Dreikäsehoch fachmännisch seinen Blick auf den Saturn. «Sind Sterne auch eine Sonne?», fragt ein anderer.

### **Sichtprobleme durch Lichtverschmutzung**

Der astronomische Nachwuchs scheint zumindest im Unterland gesichert. Doch die Aussichten sind trotz moderner Fernrohrtechnologie nicht ganz ungetrübt. «Die Lichtverschmutzung macht uns immer mehr zu schaffen», erklärt Thomas Knoblauch, langjähriger Hobbyastronom und leidenschaftlicher Himmelfotograf. Bei einem Kaffee im Festzelt neben der Sternwarte erzählt er von der Milchstrasse, die er in Teneriffa von blossen Auge bis ins kleinste Detail beobachten konnte. «In der Schweiz ist das so nicht mehr möglich», bedauert Knoblauch. Die dichte Bebauung und «der Wildwuchs bei den Beleuchtungen» seien schuld.

Für die Besucher der Astronomie-Tage hat sich der Blick in die Sterne trotzdem gelohnt. Und vielleicht steht in den Gärten bald das eine oder andere Fernrohr.

**Mehr Nachrichten und Hintergründe vom Unterland gibt es täglich im  
Regionalbund des Tages-Anzeigers. Schreiben Sie direkt an [unterland@tages-  
anzeiger.ch](mailto:unterland@tages-<br/>anzeiger.ch)**

(Tages-Anzeiger)

Erstellt: 05.04.2009, 21:38 Uhr

---

© Tamedia AG